lagerungen eingedrungen sind, indem nämlich ein an einer Stelle nahe liegender Kohlenschiefer viele Risse zeigt, die mit krystallinischem Zinkspath ausgefüllt sind.

Mineralogische Notizen.

Von **Dr. F. Sandberger**, Mitglied des Vereins.

I.

Ueber den rheinischen Uranglimmer.

Bei Durchsicht meiner oryktognostischen Sammlung fielen mir wieder einige Stückchen Halbopal in die Hände, welche ich seiner Zeit in der Gegend von Quegstein im Siebengebirge gesammelt, aber erst neuerdings genauer untersucht hatte.

Dieselben enthalten längliche Höhlungen, in welchen kleine Blättchen eines hellgrünen Minerals liegen, die ich schon ihrem Aeusseren nach für nichts Anderes als Kalkuranglimmer halten konnte.

Eine qualitative Analyse wies in der That auch die Bestandtheile dieses Minerals in den Blättchen nach und es unterliegt somit keinem Zweifel, dass Uranglimmer auch am Rheine vorkommt, woher ich ihn noch nirgends angeführt fand. Er scheint aber sehr selten zu sein.

II.

Ueber das arseniksaure Bleioxyd von Horhausen.

Die Gruben zu Horhausen, welche so manche schöne Mineralien liefern, enthalten mitunter auch diamantglänzende, in der Richtung der Hauptaxe sehr verlängerte sechsseitige Säulen von nur 2—3‴ Dicke, die indessen meist so undeutlich sind, dass man in ihnen Krystalle des rhombischen Systems zu suchen geneigt wird.

Messungen mit dem Reflexionsgoniometer überzeugten mich indessen, dass die Winkel der Säulenkanten 120° betragen und das Mineral somit in das hexagonale System gehört. Die chemische Analyse der auf Brauneisenstein aufgewachsenen Krystalle ergab Arseniksäure, Bleioxyd und Chlorblei ohne eine Spur von Phosphorsäure oder Kalk, $3\,\dot{P}b^3\,\ddot{A}s + Pb\,\ddot{C}l$ und somit repräsentiren dieselben ein sehr reines Mineral dieser Art, wie es nur selten vorkommt. Es gelang indessen, auch grössere Krystalle von 4—5''' Dicke und eben so viel Länge zu finden, welche in Höhlungen von Quarz sitzen und wovon einer auch die Pyramidenflächen sehr ausgezeichnet wahrnehmen lässt (a D. D). Den Seitenkantenwinkel der Pyramide bestimmte ich durch Messung zu 142° 5'.

Der Quarz, worin diese Krystalle vorkommen, ist sehr porös und die Poren sind durch ein hellgelbes, mitunter ins Grüne ziehendes, erdiges Mineral ausgefüllt, in dessen Mitte man zuweilen noch einen Kern eines anderen stahlgrauen Fossils vom ungefähren Ansehen eines lichten Fahlerzes bemerkt.

Von beiden letzteren konnte ich nicht Material genug zur Untersuchung erhalten, empfehle sie aber der Beobachtung der Mineralogen, da sie wahrscheinlich über die Entstehung des arseniksauren Bleioxyds Aufschluss geben werden.

Wiesbaden, 12 December 1848.

Die Kalkspathgänge bei Niederkirchen unfern Wolfstein in Rheinbaiern,

von **H. von Dechen.**

Der Geheime Rath K. C. von Leonhard hat in seinem Jahrbuche für Mineralogie u. s. w. Jahrgang 1837 S. 641 eine Beschreibung von Gängen körnigen Kalkes im Steinkohlen-Gebirge unfern Wolfstein geliefert, welche sehr geeignet ist, diesem Gegenstande eine grosse Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es dürfte vielleicht überflüssig erscheinen, nach der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Sandberger Carl Ludwig Fridolin

Artikel/Article: Mineralogische Notizen. 60-61